

## A. Dialektik und Leben.

**G**anz unvermittelt und aus sehr dringlichen und sehr ernstesten Gründen regt sich in dem Menschen das Verlangen, neben der ersehnten Antwort auf die allgemeine Frage nach seiner Stellung innerhalb der Gesamtwirklichkeit auch noch einen möglichst objektiven Wertmesser für das besondere Wesen und Wollen gerade seiner Zeit, gerade desjenigen Abschnittes, in dem er steht, zu erhalten. Er will nicht nur überhaupt wissen, „was es bedeute, Mensch zu sein“, sondern er trachtet ebensosehr danach, die eigentümliche Bedeutung seiner Epoche für die konkrete Unmittelbarkeit der gesellschaftlich-geschichtlichen Zweckwelt zu erfahren. Er hat gelernt, in welchem umfassenden Sinne er ein Kind der Geschichte ist und wie unzerreißbar ihn die Gewebe ihrer Zusammenhänge umspannen. Er weiß, daß die Fäden der historischen Abläufe für sein Geschick von nicht geringerer Wichtigkeit sind als die Allgemeingesetze der Natur. Diese Erkenntnis ist ein Erfolg der historischen Aufklärung, der mitten in das menschliche Leben eingreift. Neben den älteren, naturwissenschaftlich begründeten Determinismus ist ein jüngerer, aus den geschichtlichen Wissenschaften abgeleiteter, ist ein historischer Determinismus getreten.

Aber das ist nun das ebensowohl Beachtenswerte als auch das Seltsame und Aufregende: Der Mensch beruhigt sich nicht bei dieser Erkenntnis seiner Gebundenheit durch die Geschichte und in der Geschichte. Geschieht es, um dem mit dieser Erkenntnis gegebenen Fatalismus zu entgehen, in dem wir eine Gefährdung, eine Schwächung unseres Selbst, einen Verrat gegen unsere geistige Freiheit wittern? Zu dem Ganzen jener Gründe, die uns zu dem Einblick in den Wert unserer Zeit und in die Macht ihrer Traditionen veranlassen, gehören nicht bloß intellektuelle und theoretische Antriebe und Belange, es gehören dazu auch kulturpolitische und kulturerzieherische, zu tiefst aber wohl sittliche Motive, die aus dem geheimnisvollen Gefühl einer Verantwortlichkeit und Selbstbehauptung gegenüber der Geschichte aufsteigen. Wir mögen uns mit dem Bewußtsein unserer Abhängigkeit von den historischen